

Westdeutsche Illustrierte Zeitung

1. April 1924

Verlag W. Girardet

Nr. 4

Eine Sonate von Hermann Hesse

Hedwig Dillenius kam aus der Küche, legte die Schürze ab, wusch und lärmte sich und ging dann zum Salon, um auf ihren Mann zu warten. Sie schaute drei, vier Blätter aus einer Dürermappe, die ein wenig mit einer Kopenhagener Porzellan-

wollte, und einen Träumergeist, der Märchen dichten wollte, und eine beständige Sehnsucht, das tägliche kleine Leben mit dem großen herrlichen Leben zu verknüpfen, das in Liedern und Gemälden, in schönen Büchern und im Sturm der Wälder und des Meeres klang. Sie war nicht damit zufrieden, daß eine Blume nur eine Blume und ein Spaziergang nur ein Spaziergang sein sollten. Eine Blume sollte eine Elfe, ein schöner Geist in Verwandlung sein, und ein Spaziergang nicht eine kleine pflichtmäßige Übung und Erholung, sondern eine

Weise bequem zu machen. Vielleicht war er müde, vielleicht plagten ihn Dinge in seinem Amt, mit denen er sie verschonen wollte. Aber er war nicht ihr Feind, ihr Freund, ihr Herr und Bruder mehr, sie ging alle lieben Wege der Erinnerung und Phantasie wieder allein, ohne ihn, und die Wege waren dunkler geworden, da an ihrem Ende nicht mehr eine geheimnisvolle Zukunft stand.

Die Glocke tönte, sein Schritt erklang im Flur, die Türe ging, und er kam herein. Sie ging ihm entgegen und erwiderte seinen Kuß.

„Gut's gut, Schatz?“

„Ja, danke. Und dir?“

Dann gingen sie zu Tische.

„Du“, sagte sie, „paßt es dir, daß Ludwig heute abend kommt?“

„Wenn dir dran liegt, natürlich.“

„Ich könnte ihm nachher telefonieren. Weißt du, ich kann es kaum mehr erwarten.“

„Was denn?“

„Die neue Musik. Er hat ja neulich erzählt, daß er diese neuen Sonaten studiert hat und sie jetzt spielen kann. Sie sollen so schwer sein.“

„Ach ja, von dem neuen Komponisten, nicht?“

„Ja. Es müssen merkwürdige Sachen sein, ich bin schrecklich gespannt.“

„Ja, wir werden ja hören. Ein neuer Mozart wird's auch nicht sein.“

„Also heut' abend. Soll ich ihn gleich zum Essen bitten?“

„Wie du willst, Kleine.“

„Bist du auch neugierig auf die Musik? Ludwig hat so begeistert von ihr gesprochen.“

„Nun, man hört immer gern was Neues. Ludwig ist vielleicht ein bißchen sehr enthusiastisch, nicht? Aber schließlich muß er von Musik mehr verstehen als ich. Wenn man den halben Tag Klavier spielt.“

Beim schwarzen Kaffee erzählte ihm Hedwig Geschichten von zwei Buchfinken, die sie heute in den Anlagen gesehen hatte. Er hörte wohlwollend zu und lachte.

„Was du für Einfälle hast! Du hättest Schriftstellerin werden können!“

Dann ging er fort aufs Amt, und sie sah ihm vom Fenster aus nach, weil er das gern hatte. Dann ging auch sie an die Arbeit. Sie trug die letzte Woche im Ausgabenbüchlein nach, räumte ihres Mannes Zimmer auf, wusch die Blattpflanzen ab und nahm schließlich eine Näharbeit vor, bis es Zeit war, wieder nach der Küche zu gehen.

Gegen acht Uhr kam ihr Mann und gleich darauf Ludwig, ihr Bruder. Er gab der Schwester die Hand, grüßte den Schwager und nahm dann nochmals Hedwigs Hände.

Beim Abendessen unterhielten sich die Geschwister lebhaft und vergnügt. Der Mann warf hie und da ein



Hugo Stinnes
starb am 10. April 1924 in Berlin

ahnungsvolle Reise nach dem Unbekannten, ein Besuch bei Wind und Bach, ein Gespräch mit den stummen Dingen. Und wenn sie ein gutes Konzert gehört hatte, war sie noch lang in einer fremden Geisteswelt, während ihr Mann längst in Pantoffeln einberging, eine Zigarette rauchte, ein wenig über die Musik redete und ins Bett bekehrte.

Seit einiger Zeit mußte sie ihn nicht selten erstaunt ansehen und sich wundern, daß er so war, daß er keine Flügel mehr hatte, daß er nachsichtig lächelte, wenn sie einmal recht aus ihrem inneren Leben heraus mit ihm reden wollte.

Immer wieder kam sie zu dem Entschluß, sich nicht zu ärgern, geduldig und gut zu sein, es ihm in seiner

abgegeben hatte. Ihr Mann war nicht mehr das, was er während der Brautzeit gewesen war, viel mehr hatte ihn damals in einem Licht gesehen, das sie nicht mehr hatte. Sie hatte geglaubt, er sei ihr ebenbürtig und noch überlegen, er könne mit ihr gehen, bald ihr Führer, und jetzt wollte es ihr vorkommen, sie habe ihn überschätzt. Er war brav, auch gütlich, er gönnte ihr Freiheit, er nahm ihr keine hässlichen Sorgen ab. Aber er war zufrieden mit seinem Leben, mit Arbeit, Essen, ein wenig mit einem Rebold in sich, der nicken und tanzen



Mülheim: Delle mit Elfenhaus von Hugo Stinnes

Wort dazwischen und spielte zum Scherz den Eifersüchtigen. Ludwig ging darauf ein, sie aber sagte nichts dazu, sondern wurde nachdenklich. Sie fühlte, daß wirklich unter ihnen dreien ihr Mann der Fremde war. Ludwig gehörte zu ihr, er hatte dieselbe Art, denselben Geist, die gleichen Erinnerungen wie sie, er sprach dieselbe Sprache, begriff und erwiderte jede kleine Nedelei. Wenn er da war, umgab sie eine heimatische Luft; dann war alles wieder wie früher, dann war alles wieder wahr und lebendig, was sie von Hause her in sich trug und was von ihrem Manne freundlich geduldet, aber nicht erwidert und im Grunde vielleicht auch nicht verstanden wurde.

Man blieb noch beim Rotwein sitzen, bis Hedwig mahnte. Nun gingen sie in den Salon, Hedwig öffnete die Flügel und zündete die Lichter an, ihr Bruder legte die Zigarette weg und schlug sein Notenheft auf. Dillenius streckte sich in einen niederen Sessel mit Armlehnen und stellte den Rauchtisch neben sich. Hedwig nahm abseits beim Fenster Platz.

Ludwig sagte noch ein paar Worte über den neuen Musiker und seine Sonate. Dann war es einen Augenblick ganz still. Und dann begann er zu spielen.

Hedwig hörte die ersten Takte aufmerksam an, die Musik berührte sie fremd und sonderbar. Ihr Blick hing an Ludwig, dessen dunkles Haar im Kerzenlicht zuweilen aufglänzte. Bald aber spürte sie in der ungewohnten Musik einen starken und feinen Geist, der sie mitnahm und ihr Flügel gab, daß sie über Klippen

und unverständliche Stellen hinweg das Wert begreifen und erleben konnte.

Ludwig spielte, und sie sah eine weite dunkle Wasserfläche in großen Taktten wogen. Eine Schar von großen gewaltigen Vögeln kam mit brausenden Flügelschlägen daher, urweltlich düster. Der Sturm tönte dumpf und warf zuweilen schaumige Wellenkämme in die Luft, die in viele kleine Perlen zerstäubten. In dem Brausen der Wellen, des Windes und der großen Vogelflügel klang etwas Geheimnis, da sang bald mit lautem Pathos bald mit feiner Kinderstimme ein Lied, eine innige, liebe Melodie.

Wolken flatterten schwarz und in zerrissenen Strähnen, dazwischen gingen wunderfame Bilde in golden tiefe Himmel auf. Auf großen Wogen ritten Meeresheuschrecken von graufamer Bildung, aber auf kleinen Wellen spielten zarte rührende Reigen von Engelbüblein mit komisch dicken Gliedern und mit Kinderaugen. Und das Gräßliche ward vom Lieblichen mit wachsendem Zauber überwunden, und das Bild verwandelte sich in ein leichtes, luftiges, der Schwere

enthobenes Zwischenteich, wo in einem eigenen, mondähnlichen Lichte ganz zarte, schwebende Elfenwesen Luftreigen tanzten und dazu mit reinen, kristallinen, körperlosen Stimmen selig leichte, leidlos verwehende Töne sangen.

Nun aber wurde es, als seien es nicht mehr die engelhaften Lichtelfen selber, die im weißen Scheine sangen und schwebten, sondern als sei es ein Mensch, der von ihnen erzähle und träume. Ein schwerer Tropfen Sehnsucht und unstillbares Menschenleid rann in die verklärte Welt des wunschlos Schönen, statt des Paradieses entstand des Menschen Traum vom Paradiese, nicht weniger glänzend und schön, aber von tiefen Lauten unstillbaren Heimwehes begleitet. So wird Menschenlust aus Kinderlust; das faltenlose Lachen ist dahin, die Lust aber ist inniger und schmerzlicher süßer geworden.

Langsam zerrannen die holden Elfenlieder in das Meeresbrausen, das wieder mächtig schwoll. Kampfgetöse, Leidenschaft und Lebensdrang. Und mit dem Wegrollen einer letzten hohen Woge war das Lied zu Ende.

Im Flügel klang die Flut in leiser, langsam sterbender Resonanz nach, und klang aus, und eine tiefe Stille entstand. Ludwig blieb in gebückter Haltung lauschend sitzen, Hedwig hatte die Augen geschlossen und lehnte wie schlafend im Stuhl.

Endlich stand Dillenius auf, ging ins Speisezimmer zurück und brachte dem Schwager ein Glas Wein.

Ludwig stand auf, dankte und nahm einen Schluck.

„Nun, Schwager“, sagte er, „was meinst du?“

„Zu der Musik? Ja, es war interessant, und du hast wieder großartig ge spielt. Du mußt ja riesig üben.“

„Und die Sonate?“

„Siehst du, das ist Geschmacksache. Ich bin ja nicht absolut gegen alles Neue, aber das ist mir doch zu „originell“. Wagner laß ich mir noch gefallen —“

Ludwig wollte antworten. Da war seine Schwester zu ihm getreten und legte ihm die Hand auf den Arm.

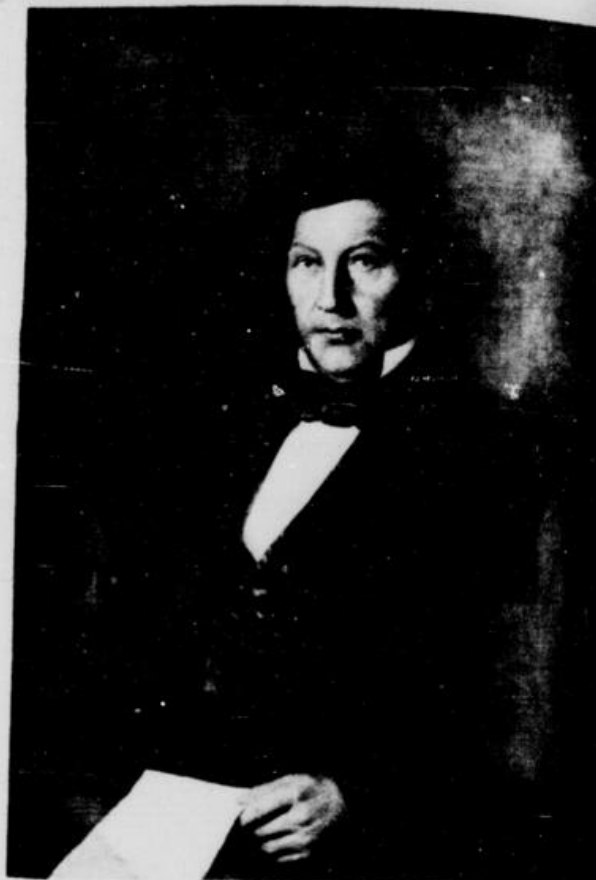
„Laß nur, ja? Es ist ja wirklich Geschmacksache.“

„Nicht war?“ rief ihr Mann erfreut. „Was sollen wir streiten? Schwager, eine Zigarette?“

Ludwig sah etwas betroffen der Schwester Gesicht. Da sah er, daß sie von der Musik ergriffen war, und daß sie leiden würde, wenn weiter davon gesprochen würde.

Zugleich aber sah er zum erstenmal, daß ihren Mann schonen zu müssen glaubte, weil etwas fehlte, das für sie notwendig und ihr boren war.

Und da sie traurig schien, sagte er vor dem gehen heimlich zu ihr: „Hede, fehlt dir was?“ Sie schüttelte den Kopf.



Matthias Stinnes, Großvater des verstorbenen Hugo Stinnes



Hugo Stinnes, Vater des verstorbenen Hugo Stinnes

„Du mußt mit das bald wieder spielen, allein. Willst du?“

Sie schien wieder vergnügt zu sein, und so weile ging Ludwig beruhigt heim.

Sie aber konnte diese Nacht nicht schlafen. Mann sie nicht verstehen könne, wußte sie, hoffte, es ertragen zu können. Aber sie hörte wieder Ludwigs Frage: „Hede, fehlt dir was?“ dachte daran, daß sie ihm mit einer Lügeworten müssen, zum erstenmal mit einer

Und nun, schien es ihr, hatte sie die ihre herrliche Jugendfreiheit und alle leidliche Fröhlichkeit des Paradieses erst ganz verloren.



Die Schloßstraße in Mülheim mit dem Geschäfts- und Wohnhaus von Hugo Stinnes

Osterspiele

Von Dr. Paul Hankamer (Bonn)

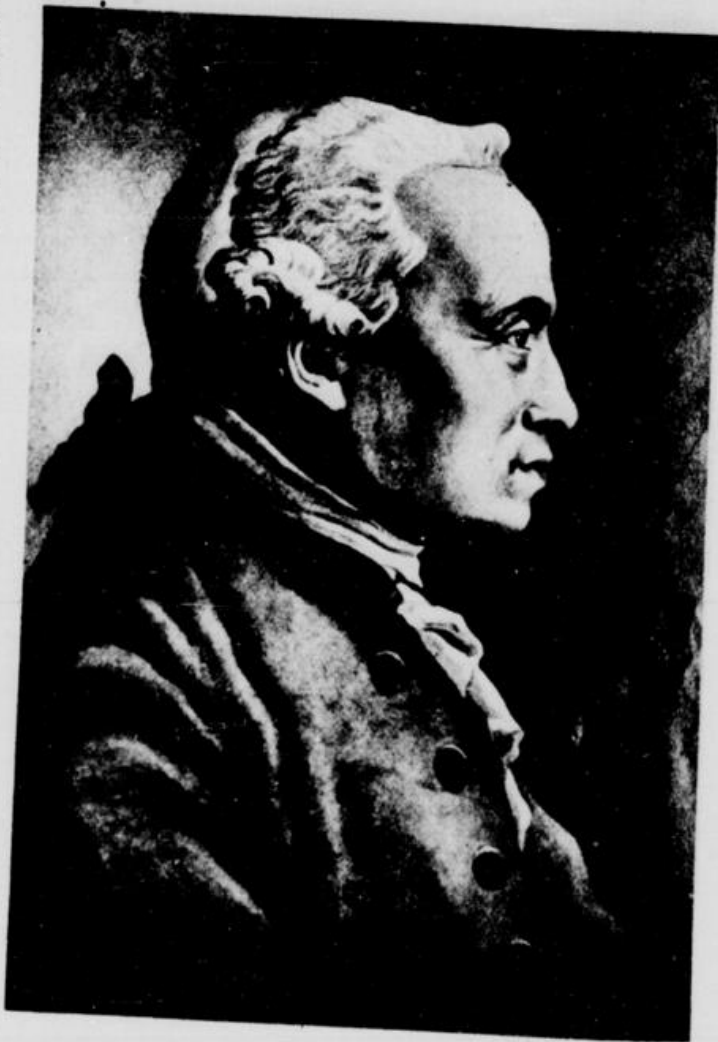
Das geistliche Drama des Mittelalters steht in keiner Beziehung zum antiken Drama, sondern erwächst ganz ursprünglich aus dem gleichen allmenschlichen Bedürfnis nach dieser Ausdrucksform, aus dem auch das antike wie überhaupt jedes Drama der Weltliteratur entstand. Die großen Gattungen antiker Dichtung sind eben nicht zufällig, sondern notwendig aus der menschlichen Seele als Ausdrucksarten erbildet. Mögen die Einzelformen des Dramatischen, Epischen oder Lyrischen sich völlig verschieden gestalten, so bleibt doch ihr Wesentliches gleich.

Nach dem christlich-mittelalterlichen Drama wendet in religiösem Boden, gleichwie das antike dem Dionysienkult entpringt. Zunächst ist es eine nur leise erweiterte Kulthandlung und bleibt durch fast ein Drittel Jahrtausend auch äußerlich im Rahmen des religiösen Kultes, d. h. der Kirche. Man hat häufig darauf hingewiesen, daß der Ritus der katholischen Kirche an sich schon stark dramatisch sei, und die Form Calderonscher Weltspiele verdeutlicht nur diese ihre Artung. Geistesgeschichtlich ist man auf Grund der vorliegenden Quellen berechtigt, die Osterfeier als den Anfang eines besondern dramatischen Gebildes christlich-germanischer Art anzusehen. Im Anschluß an das sechzehnte Kapitel des Markus und in der Ostermesse ein Dialog zwischen den Jüngern an Christi Grab und dem Engel gesungen. Dies spielt sich am Altar, in den Eingangsgängen ab. Das Osterwunder in seiner zentralen dramatischen und religiösen Bedeutung wurde nun dem Volke vergegenwärtigt und sichtbar gemacht. Dies ist der entscheidende Beginn. Ein Künstler trat in der Rolle des Engels vor das Volk und erwartete hier drei Geistliche, die am Altar in der Rolle der „Frauen“ auf das Osterwunder zugehen. Die Suchenden befragt der Engel und gibt ihnen die Antwort, daß Jesus auferstanden sei. Die „Frauen“ bringen dem Volk das leere Grabtuch mit dem lateinischen Gesang „Der Herr ist auferstanden.“ Der heilige Raum zwischen Altar und Grab, und äußere wie innere Handlung, einmal begonnen, wird nun fortgesetzt.

In der Liturgie des Osterfestes angedeutete dramatischen Motive gelangen in der Osterfeier zur Darstellung. Das bedeutende Schicksal Maria Magdalenas (die eine der Frauen ist) als des reinen und begabtesten Menschen wird liebevoll gezeigt. Der Apostel Petrus und Johannes zum Grab und dargestellt, durchdringt in immer größerer Darstellung den würdevollen Rhythmus der kirchlichen Zeremonie. An diesen

Wettlauf kristallisiert sich zuerst das realistische-liturgische Element, das dem geistlichen Drama des Mittelalters seine bezeichnende Note gibt. Die Einführung der Rolle des auferstandenen Heilands, der im reichsten Schmuck als Sieger über den Tod und Erlöser der Sünde am Altar seine Auferstehung selbst verkündet, rundet das kirchliche Drama ab.

Bis in das dreizehnte Jahrhundert hinein entfaltet sich der Keim der Osterfeier immer reicher zu den Osterspielen, die, in lateinischer Sprache gehalten, mehr und mehr aus dem musikalisch-rituellen Wechselgesang sich zum Sprechdialog wandeln. Das Bedürfnis



Immanuel Kant

Von Kant, dessen 200-jähriger Geburtstag am 22. April gefeiert wird, ist alle Philosophie der deutschen Blütezeit ausgegangen. Seine Lehre hat bei ihrem Auftreten vor 140 Jahren eine der größten Revolutionen des menschlichen Geistes bewirkt. Eine ganze philosophische Generation hat sie in Deutschland hervorgerufen: Fichte, Schelling, Schleiermacher, Hegel, Schopenhauer sind Schüler Kants, ihr Denken ist von seinem Wert ausgegangen.

des Publikums, den immer mannigfaltigeren Text zu verstehen, der durch die Pantomime nicht mehr ausgedrückt werden konnte, schafft zunächst eine eigenartige doppelsprachige Mischform, in der das Latein überseht und in der Volkssprache gesungen wird. Mit dem Austritt aus dem Kirchenraum ersteht auch sprachlich die deutsche dramatische Dichtung. In der Mitte des 14. Jahrhunderts ist das kirchliche lateinische Drama in die deutsche Dichtung eingemündet. An die Stelle des Klerikers tritt als Dichter der Spielmann.

Die äußere Lösung des Spiels von der Kirche als Schauspielhaus geht naturgemäß zusammen mit einer inneren Lösung des kirchlichen — nicht aber religiösen — Wesens. Das realistische als das liturgische Element setzt sich mehr und mehr durch. Die innere Bewegung steigert sich so zum Höchsten. Schon durch die Musik der kirchlichen Zeremonien war ein strengeres Gehaltensein notwendig gewesen. Der Sprechdialog ermöglichte schnelleren Fortgang des Geschehens, reichere Nuancierung der Einzelmomente der großen Handlung. Der vollstümliche Sinn für jäh Kontraste, wie er dieser Zeit und diesem Volke eigen war, steigert äußere wie seelische Bewegung, und wilder Scherz gelst in das ernste religiöse Geheimnis. In völligem Gegensatz zum antiken Drama verschmelzen Komik und Tragik zu einer stark in sich gestrafften Einheit, als deren Vollendung wir Shakespeares Form empfinden. Vor dem mystischen erhabenen Hintergrund des Wunders der Auferstehung steht die Komik des Menschlich-Alltäglichen, des Eng-Personlichen. Der nicht in der Schrift vorgebildete Salbenträger, bei dem die heiligen Frauen ihre Speereien kaufen, ist schon früh aus reinem, künstlerischem Charakterisierungstrieb als Kontrastfigur eingefügt worden. Durch biblische Erzählung nicht in bestimmtem Umriß gehalten, hat sich diese Episode als besonders der Komik offen und entwicklungsfähig bewiesen. Die innere Spannung von Realist und religiöser Mystik treibt wohl die Darstellung des menschlichen Lebens stets mehr oder weniger in die Karikatur, vor der auch die lüdnige Maria Magdalena nicht bewahrt bleibt. Wille und Kraft zur Charakteristik treten gerade in Verbindung mit der liturgischen Entfaltung stärker hervor, und alle Charakteristik ist karikierend. Der Teufel selbst wird von dieser weltüberwindenden Komik gefaßt und spukt so als dummer Teufel durch dieses Lebensbild, ohne aber ganz überwunden zu sein und seine Dämonie verlieren zu können.

Mehr und mehr hat sich aus den Osterspielen das Mysterium als eine weltdeutende Darstellung des menschlichen Lebens entwickelt. In Verbindung mit der Dramatisierung anderer kirchlicher Feste in Auswertung der biblischen „Weltgeschichte“ ersteht aus ihnen das geistliche Drama als ein viel-farbenes Bild aller menschlichen Wirklichkeit, das Erde, Himmel und Hölle umfaßt und verknüpft als die Welt des mittelalterlichen Menschen.



Stinnes letzter Gang

Stinnes letzter Gang. 1. Dr. Edmund Stinnes, der älteste Sohn, 2. Dr. Edmund Stinnes, der älteste Sohn, 3. Stinnes' Leibarzt Dr. Friedmann, 4. Stinnes' Leibdiener Sternberg, 5. Stinnes' Chauffeur, 6. Stinnes' Schwager Dunlop.



Alte Teufelsmaske
Aus dem Museum Karolino-
Augusteum in Salzburg

DIE BAUERNPASSIONEN UNSERER ZEIT

Die deutsche Passion hatte ihre Blütezeit im 16. Jahrhundert. Was sich in neuerer Zeit seit der zweiten Hälfte des 18., ganz besonders aber im 19. Jahrhundert daraus entwickelt hat, hält einen Vergleich mit der Kunst unserer Väter nicht aus. Am wenigsten in bezug auf den Text. Die Dichtungen, welche man heute in Oberammergau, Bruckegg, Waal, Etl, Vorderthiersee und St. Radegund spielt, zeigen uns als armselige Epigonen. Sie sind einander alle ähnlich, diese ein wenig lyrischer, jene etwas epischer, diese geschickter, jene plumper, aber alle ausgewaschen und kraftlos. Sie stellen im Grunde ein

sie wenigstens Abwechslung, bunte Bewegung und Bühnenreiz enthalten. Ungünstiger beeinflusst wurde der Text durch den Geist des Klassizismus, welcher Prolog und Epilog, Form und Sprache im Sinne der Antike behandelte und in das deutsche Bauernspiel sogar asklepiadeische und japphische Strophen einzuführen wußte. Am nachteiligsten aber äußerte sich die Periode der Aufklärung, des Kritizismus und der kirchlichen Zensur, die auf peinliche Übereinstimmung mit der Bibel sah, auf Wahrung von Ernst und Würde, Befreiung von allem Anstößigen, Verben, Re-



Oberammer-

Er war mit seinen Untertanen der Vertreter der als unentbehrliche Kraft zur Ergänzung und Vertiefung der tragischen Stimmung gehört im Sinne aller großen, im Volke wurzelnden Kunst. Ich halte diese für unentbehrlich und glaube nicht, daß man die Rückentwicklung zu überwindenen Zeiten nennen kann, der Teufel lebt ja heute noch durchaus im Volksbewußtsein.

Im übrigen müssen Episoden, Szenenbilder, Breiten und Dürftigkeiten die Handlung reizvoll beleben. Bürgerlich-bäuerlicher Realismus, vollstümliche Naivität gehörten hinein als künstlerisches Gegengewicht und somit als Steigerung des Geistigen und Religiösen. Vor allem im Psychologischen müssen wir wieder abkommen von Abstraktionen und Puppen zu Menschen und Charakteren. Welch ein Abbild deutscher Mütterlichkeit hat Dürer aus der Maria gemacht kraft seiner Auffassung der Bibel! Auffassung macht die Kunst, nicht theologische Korrektheit! Motive sind genug vorhanden in dem Reichtum der Heilsgeschichte.

Die Berechtigung dieser Forderungen muß man zugeben, wenn man die bäuerliche Schauspielkunst kennt. Oberammer-



Szene auf der rechten Seitenbühne
Jesus vor dem Palaste des Hannas

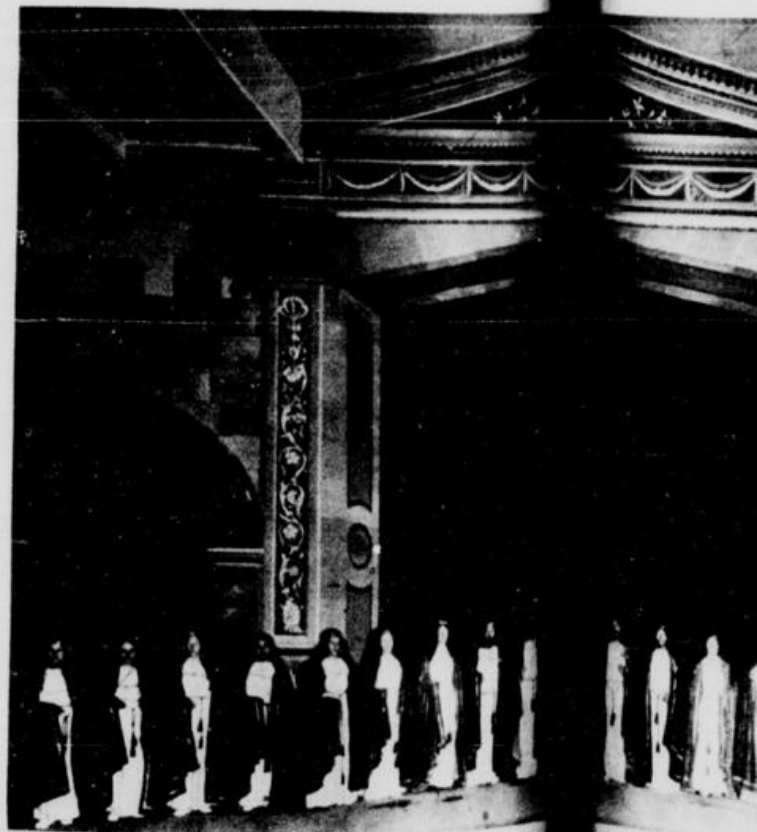
Stillsammelfurium dar, in welchem die Reste aus der Barockzeit, Arien, opernhafte Aufmachung, Allegorien und Symbole, scholastische lebende Bilder aus dem alten Testamente, noch das Wertvollste sind, weil

allistischen, Burlesken, Komischen, ohne Rücksicht darauf, daß damit der Volkskunst die Wurzeln abgegraben wurden. So ist der Text das traurige Dokument einer Zeit geworden, die sich weit von der Natur entfernte, ohne eine Kultur zu erreichen.

Wenn die Passion mehr sein soll als eine periodenweis wiederkehrende Modesache und eine Spekulation auf den Fremdenverkehr, wenn sie wieder eine Verbindung schlichter religiöser Bedürfnisse und stämmiger naturgewachsener Kunst sein soll — und die Anzeichen dafür mehren sich —, dann sind vor allem andere Texte nötig. Ich meine damit ein Sichbefinnen auf die künstlerisch-vollstümlichen Grundbedingungen des Spiels. Dabei soll nicht von der Bibel abgewichen werden, sondern im Gegenteil die Größe ihrer Gesamtauffassung weit mehr in den Vordergrund treten, und zwar im Spiegel deutschen Wesens. Nicht der theologische Christus des kritischen 19. Jahrhunderts gehört in den Mittelpunkt der Handlung. In dramatischem Sinne ist und bleibt er eine schwache Figur, daher unsere Väter mehr den Kampf zwischen Gott und dem Teufel betonten, in welchem Christus seine siegreiche Rolle spielt. Der Teufel war der Führer der Gegenbewegung, er trat in Berührung mit Christus, mit den Juden und vor allem mit Judas. Seine dämonische Macht, sein zeitweiser Erfolg weckte Spannung. Erst mit der Auferstehung brach er zusammen.



Passionsspiel Oberammergau
Maria (Ottilie Zwint)



Passionsspiel
Hellig geordnet

Oberammergau
Hellig geordnet

VON PROF. ARTUR KUTSCHER (MÜNCHEN)



Alte Teufelsmaske
Aus dem Museum
Karolino-Augustum
in Salzburg



Oberammergau

...der Vertreter der
Ergänzung und Ver
im Sinne aller w
unft. Ich halte diese
nicht, daß man das
Zeiten nennen kann
ch-
en-
und
voll
ra-
ge-
en-
des
em
ie-
en
pa-
er
ng
die
it!
m
e-
nn
a -
r-

...dies ist eine Zwischenstufe, noch keine reine Kunst
...darstellers und keine Bauernkunst mehr. Die
Tradition hat dort eine Theaterkultur erzeugt, die
...wie ein Klassizismus sein will. Es herrscht eine
...gezüchtete Harmonie und Einheitlichkeit, eine
...der Gebärde und Sprache, die man sonst im Volke
...nirgends wieder antrifft. Über-
wältigend sind die Wirkungen der
Riesenhöhle, die Massenorgeln und
der Chor. Wenn man aber einmal
die kühle Idealisierung von Anton
Langs Christus, welcher geschildert ist
an der etwas leeren und schönlichen
Figur Thorwaldsens, vergleicht mit
dem Christus Kaspar Pfisterers in Erl,
welcher mit religiöser Inbrunst einen
Ecce Homo spielt von rührender Holz-
gezeichnete Edigkeit, oder mit dem
ganz schlichten, menschlich so nahe-
stehenden Christus Josef Kainbels in
Vorderthiersee, dann weiß man, wo
die unverfälschte, frische
Volkskunst ist. Kein Zweifel,
daß auch im übrigen die Schauspiel-
kunst in Erl turmhoch über Ober-
ammergau steht, eine echte boden-
ständige Bauernkunst ohne Vorbild
außerhalb der ländlichen Theater-
übung, immer noch hauptsächlich für
Leute ausgeübt, die die heiligen Be-

gebenheiten sehen wollen wie sie
wirklich waren, deren erhöhtes Gemüt
man mit Ernst und Spaß einführt in
das Verständnis der heiligen Ge-
schichte. Ursprung des Spiels ist hier
eingeborene mimische Lust und reli-
giöses Bedürfnis zugleich. Man hat den
deutschen Mut zu Realismus und
Humor! In diesem Sinne ist der
Erl Judas Georg Rainer geradezu
der einzige heute noch lebende Träger
der großen alten Tradition unserer
Mysterienschauspielkunst zu nennen, die

allerdings in der Familie schon seit Generationen
vererbt ist.

Auch an anderen kleinen Passionspielorten sieht

Auch die Musik sollte durch-
aus bodenständig und volkstümlich
sein. Das einzig richtige hatte
bislang Johann Obersteiner, der
Kufsteiner Chorregent, getan, als
er für die Erl Passion eine Musik
schrieb in Anlehnung an Volksmelodien des Jnn-
tales, die leider 1922 abgeschafft wurde. Eine zopfige
Schäfermelodie vom guten Hirten, die man pietätvoll
beibehalten hatte, war weitaus das beste und wirksamste
der letzten Passionsmusik.

Man hat in neuester Zeit mehrfach Passionen mit
Berufsschauspielern aufgeführt. Ich bin der Meinung,
und diese Meinung ist durch eine Fülle künstlerischer
Erfahrungen bestätigt, daß die Passionsdarstellung
Laiengottesdienst sein muß wie in alter Zeit



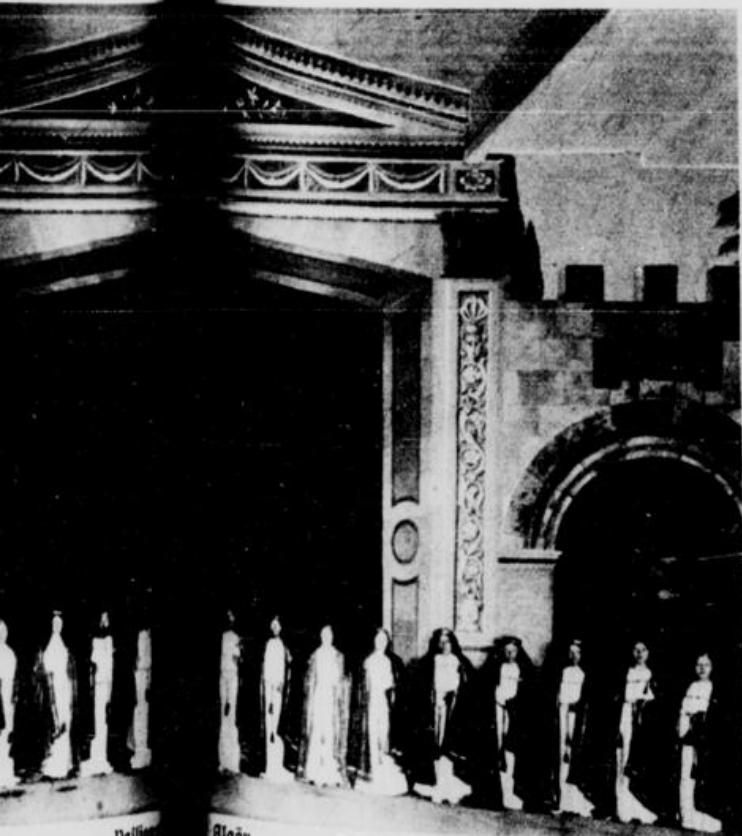
Abschied Jesu in Bethanien

man, auch wenn sonst das Oberammergauer Vorbild
ungünstig einwirkt, erfreuliche Einzelheiten einer echt
volkstümlichen Darstellungskunst, natürlich soweit das
die Texte gestatten, ich erinnere besonders an die
farbigen, bewegten Marterzenen in Brisllegg,
an den höchst lebendigen Kreuzzug in Waal, an
die Erscheinung der heiligen Dreifaltigkeit in
Perjon in St. Radegund.

Ein Zwang zur Natürlichkeit läge darin, wenn
man den Mut hätte, wenigstens stellenweise
wieder dem Dialekt Raum zu geben, anstatt
durchgehend dieses saftlose Schriftdeutsch, diese
ausgeleierte Bühnensprache zu verwenden. Was
die Dekoration betrifft, so müßte man los-
kommen von dem trüben Realismus des 19. Jahr-
hunderts, der auf historische und geographische
Richtigkeit in Kostüm und Szene achtete. Nicht
der städtische Hoftheatermaler, Requisiteur und
Kostümier dürfen mitarbeiten, sondern nur die
eingesehnen Handwerker und Meisterlein. Es
muß ja nicht Christus, wie noch im 18. Jahr-
hundert in Tirol, in der Lederhose und den
grünen Hosenträgern ans Kreuz geschlagen wer-
den, aber künstlerischer und wahrer ist das
jedenfalls als die echten Prunkkostüme, die fleisch-
farbenen Trikots und die echten Dekorationen.
Fritz von Uhde in seinen bäuerlichen Christus-
bildern hat den Weg gezeigt, den auch die bäuer-
liche Passionsdarstellung gehen muß.



Passionspiel Erl
Judas (Georg Rainer)



Passions
Vollig gedruckte
Alpau
phischer Stellung

Sport aus aller Welt



Das größte und schwierigste Hindernisrennen der Welt
Das „Grand national“ wurde in Liverpool (England) ausgetragen. Ein Augenblicksbild



Schwerer Sturz beim englischen Hindernisrennen in Liverpool



Deutsche Waldlaufmeisterschaft
Von links nach rechts: Väter von E. C. Gomet, welcher 2. wurde und damit die Meisterschaft von Brandenburg errang, beglückwünscht Grotmann zur deutschen Meisterschaft



Rudermatch der Universitäten Oxford - Cambridge
Das seit Wochen mit Spannung erwartete Zusammentreffen der Rudermannschaften der Universitäten von Oxford und Cambridge nahm einen sensationellen Verlauf. Überraschungslieger war Cambridge. Moment aus dem Rennen auf der Themse. Cambridge führt



Zum Sieg der Amerikaner um die Welt
Major Martin (links) wird, nachdem er die erste Etappe zurückgelegt hat, vom Seattle-Komitee begrüßt



Rudermatch der Universitäten von Oxford und Cambridge
Die Oxfordleute nach ihrer Niederlage

Ein Teil des Z
den andern Teil
das Gute hat
nur daß das

Das Publi
bourgeoishe
und folgt
ie spricht
eine einfach
und ihre J
und sie lach
und es mö

Das Publi
Monarch;
als Hofma
bei ihm in

Erbaut wi
so zwischen
und wer il
der soll es

Der Annu
Tiefinn o
und des G
find völlig

Die „Westd
„General-Anz



bi



Der wirt
edelste
Mit mei
Zigarren
Marken
Wiederv
Geschäft
Alle Wa
solange
herabg

Ben
Tabak

LU

GEDANKEN UND SPRÜCHE

Vom Publikum

Ein Teil des Schönheitsfinns ward dir vor allen,
den andern Teil bezweifelt noch die Welt:
das Gute hat und wird dir stets gefallen,
nur daß das Schlechte dir nicht stets mißfällt.

Wittibarger.

Das Publikum ist eine einfache Frau,
bourgeoishaft, eitel und wichtig,
und folgt man, wenn sie spricht, genau,
so spricht sie nicht 'mal richtig;
eine einfache Frau, doch rosig und frisch,
und ihre Juwelen blitzen,
und sie lacht und führt einen guten Tisch,
und es möchte sie jeder besitzen.

Theodor Fontane.

Das Publikum ist ein gnädiger
Monarch; es sollen Poeten
als Hofnarr'n oder Hofprediger
bei ihm in Dienste treten.

Erbaut will's sein oder amüsiert
so zwischen Schlafen und Wachen,
und wer ihm nicht das Zwerchfell rüh,
der soll es weinen machen.

Der Anmut lächelnde Gestalt,
Tiefinn von echten Humoren
und des Erhab'nen stille Gewalt
sind völlig an ihm verloren.

Bau! Senje.

Manch artiges Büchlein läßt sich einmal lesen,
zu dem der Leser nie dann wiederkehrt;
Doch was nicht zweimal lesenswert gewesen,
Das war nicht einmal lesenswert.

Rückert.

Je länger der Mensch Kind bleibt, desto älter wird er.

Liebe ohne Eifersucht ist nicht persönliche Liebe,
sondern indirekte Liebe — man kann Vernunftliebe
sagen; denn man liebt hier nicht als Person, sondern
als Glied der Menschheit: man liebt die Rivalin mehr
als den Gegenstand.

Rouale.

Nur der liebt wirklich, der auch die Fehler des
Geliebten liebt.

Calverton.

Der weibliche Charakter wird so oft nicht ver-
standen, weil es die schöne Natur des Weibes ist,
seine Seele zu verhüllen wie seine Reize.

Friedrich Schlegel.

Zwei Dinge vergißt ein Mädchen am leichtesten:
erflich, wie sie aussieht — daher die Spiegel erfunden
wurden — und zweitens, worin sich das von daß unter-
scheidet.

Die guten Weiber müssen immer die Himmelleiter
tragen und halten, auf der die Männer ins Himmelblau
und in die Abendröte steigen.

Jean Paul.

In Ewigkeit

(Aus der Kantate: „Die verlebte Geduld“.)

Bis die schwere Zunge stammelt,
bis mich ein gedrungnes Haus
zu der Väter Beinen sammelt,
sprech' ich deinen Namen aus;
deine Schönheit, dein Gemüte,
deine Tugend, deine Güte
soll mit mir zu Grabe gehn.
Dich nur nochmals zu empfangen,
will ich, wenn die Welt vergangen,
wieder rüstig auferstehn.

Joh. Christoph. Günther.

Gebet einer Frau

Nicht länger ist es zu ertragen
mit meinem bösen Mann;
ach, gestern hat er mich geschlagen,
daß ich nicht stehen kann.
Gott! Ende einmal meine Leiden,
zerreiß dies lästige Band,
nimm zu dir eines von uns beiden —
ich ziehe dann aufs Land.

Janas Franz Castelli.

Scherz

Sprohste doch für jeden Ruß,
den dir raubt ein Gedechen,
gleich der Sünde auf dem Fuß
dir ein Sommerfledchen!
Weil die Mädchen eitel sind
und die Fledchen hassen,
würdest du, mein schönes Kind,
sein das Küssen lassen.

Rückert.

Die „Westdeutsche Illustrierte Zeitung“ wird der „Essener Allgemeinen Zeitung“, den „Düsseldorfer Nachrichten“, dem „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ und den „Niederrheinischen Nachrichten“ in Duisburg jeden Samstag beigelegt.

**Scheerer
Urbrand**

Seine Beliebtheit
bürgt für seine Güte



**Scheerer & Co.
Essen**

Der wirkliche Großhandel führt nur aller-
edele und ausgesuchte Fabrikate.
Mit meinen feinen Hamburger Qualitäts-
Zigarren und meiner enormen Auswahl an
Marken-Zigaretten und Tabaken biete ich
Wiederverkäufern alles, was zum flotten
Geschäftsgang heute erforderlich ist. :: ::
Alle Waren mit alter Banderole werden,
solange Vorrat reicht, zu erheblich
herabgesetzten Preisen abgegeben.



Tel.
2219

Bernert Glaser
Tabakwaren-Grosshandl. ELBERFELD
ALTENMARKT 4.

**Unsere
großen Sänger**
in ihren Glanzpartien hören Sie auf
Schallplatten mit der unten abgebildeten
weltbekannten Schutzmarke.

Sie geben den Zauber der Stimme, die Klangfarbe des
Organs, Gesangskunst, Ausdruckskraft und Gefühls-
intensität in einer Reinheit und Klarheit wieder, die auf jeden
empfindlichen Hörer immer wieder wie ein Wunder wirken.

Hauskonzerte mit unseren technisch vollendeten, in den
verschiedensten Formen als Wohnungs- und Schmuckstücke
gebauten Instrumenten „Gramola“ und „Gramonium“
bieten jedem Musikliebenden und gerade dem anspruchs-
vollen eine Quelle reichen künstlerischen Genusses.

Grammophon-Spezialhaus
Elberfeld Herzogstr. 30 Essen Kornmarkt 23
Düsseldorf Königsallee 78

LUHNS das sind die guten Seifen,
wonach wir immer wieder greifen!

Am roten Band wird LUHNS erkannt!
LUHNS ist in jedem Geschäft von Ruf zu haben.
Für Wiederverkäufer bei den bekannten Großhändlern.

A - L für große Kinder

A Apfel / Ist eine wichtigere Frucht, als manches Bauernweib, das Apfel feil hat, nebst der gnädigen Frau, die sie ihr abkauft, glaubt. Unser Vater Adam starb an den Folgen eines zur Unzeit genossenen Apfels, und alle seine Nachkommen bekamen schwache Mägen davon. Newton fand die Gesetze der Schwere. Ein Apfel, den er vom Baume fallen sah, lieferte ihm die erste Idee dazu. Seitdem hat, soviel ich weiß, kein Apfel mehr zu irgendeiner Entdeckung Anlaß gegeben. Ob das an den Äpfeln oder an den Leuten liegt? Wunderliche Frage: An den Äpfeln liegt's.

B Buch / Die Alten hatten wenig Bücher und dachten viel. Wir haben viel Bücher und denken wenig. Unsere empfindsamen Dichter empfehlen uns immer das Buch der Natur, und wie es scheint, blättern unsere süßen Herren und Fräulein sehr fleißig in diesem Folianten herum; aber leider verweilen sie am liebsten bei schlüpfrigen Stellen. — Wie können wir diesem Greuel abhelfen? Ich will es Euer Hochwürden im Vertrauen entdecken: Lassen Sie auf der Zensur den Artikel Liebe herauscheiden.

C Corpus Juris / Die Körper sind selten ganz gesund.

D Dichter / Dem Dichter steht die ganze Schöpfung zu Gebote — Schneider, Schuster und Wirte ausgenommen.

E Ehebruch / Zu den Zeiten unserer Großväter stand der Kopf darauf. Den Deutschen war um ihre Köpfe bange. Die französische Kultur half ihnen aus der Not. Man nannte das Ding Galanterie, und seit dieser Zeit hört man nichts mehr von Ehebruch in Deutschland.

F Fuß / Die Füße haben gewiß größere Abel in der besten Welt angesetzt als die Köpfe. Ein Kopf hat noch keinen um seinen Fuß gebracht; aber wie viele sind nicht durch einen artigen Fuß um ihre Köpfe und um ihr schönes Vermögen gekommen? Von diesen gefährlichen Füßen aber müssen wir ausnehmen: die Füße in der Poesie und die Füße, die der süßliebende Mensch den Bergen beigelagt hat.

G Grob / Der Deutsche ist grob: das ist ausgemacht; denn das hat Voltaire gesagt, und der hat nie gelogen. Sogar unsere Sprache ist grob, deswegen mag sie kein Franzose erlernen. Daß unsere Tücher grob sind, das gestehen wir Deutsche selbst ein. Fünf Ellen recht groben Tuchs mit einem Strid umgürtet geben einen Franziskaner.

H Hand / Die Hand muß für die Treue des Herzens gut stehen. Bei den alten Deutschen war ein Handschlag genug — bei uns muß es Handschrift sein; aber vor Gott tun es zwei aufgehobene Finger.

I Igel / Deren gibt es dreierlei. Hundsigel — Schweinigel — und Blutigel. Die natürlichen Blutigel saugen nur so viel Blut in sich, als sie ertragen können; aber unsere politischen Blutigel sind gar nicht zu sättigen.

K Kirschen / Ist eine vortreffliche Frucht; aber man muß sie nicht mit großen Herren essen.

L Laterne / Der Sonderling Diogenes suchte am hellen Tage die Menschen mit der Laterne. Kein größerer Streich hätte dem Phantasten geschehen können, als wenn ihn jemand gefragt hätte, was er suche; denn auf diese Art wäre er um seinen witzigen Einfall gekommen.

M Magnet / Man vergleicht die Frauenzimmer mit dem Magnet. Wir haben noch nie bemerkt, daß der Magnet das Gold an sich ziehe.

N Nachwächter / Sind nur da, um die Laternen zu putzen und durch ihr Geschrei die Diebe zu warnen, daß sie mit dem Einbrechen innehalten, bis sie in einer andern Gasse oder — wieder im Bierhaus sind.

O Originalgenie / Werden nur wieder von Originalgenies verstanden. Ein Unheiliger faßt das all nicht, hat keinen Sinn dafür — weiß nicht, was Sturm und Drang ist. Es wirft ihm nicht in den Eingeweiden; hingegen erspart er sich aber auch bei reiferen Jahren das Erötzen, ein Originalgenie gewesen zu sein.

P Pinsel / Die Pinsel der Maler haben vor unsern lebendigen Pinseln das voraus, daß sie zugestutzt werden können.

Q Quelle / Als die Schächerinnen noch so arm waren, wie unsere Dichter gegenwärtig sind, diente ihnen die Quelle zum Spiegel — An der Quelle liegen die Poeten. Sie wollen uns bereden, daß es des sanften Gemurmels wegen geschehe; es geschieht aber aus bloßem Durst.

R Raserei / Sie ist der höchste Grad des Wahnsinns. Ein Rasender tobt ohne Ursache, will immer in Freiheit sein. Die Welt ist ihm zu enge. Er schwächt Zeug, das niemand versteht. Die nämlichen Symptome will man an einigen dramatischen Dichtern bemerkt haben. Man verachtet sie aber um deswillen mit dem Tollhaus, weil man gute Hoffnung hat, daß es sich mit den Jahren geben wird.

S Stunde / Ist eigentlich der 24ste Teil des Tages. An der Seite der Geliebten scheint sie einen Augenblick, — auf dem Krankenbette wird sie zum Jahr, — bei einem alten plauderhaften Weibe aber zur Ewigkeit. Es gibt auch gute und böse Stunden. In bösen Stunden muß man den großen Herren aus dem Wege gehen. Unter die guten Stunden gehören vorzüglich die Schächerstunden, die nun bei unsern Stadtmädchen häufiger als bei den Schächerinnen selbst sein sollen.

T Trompete / Der Tartarchan läßt, nachdem er abgepeißt hat, allen übrigen Potentaten der Welt durch den Schall der Trompete bekanntmachen, daß sie nun die Erlaubnis haben, ebenfalls zur Tafel zu gehen. Unsere Gelehrten machen es dem Tartarchan nach; denn, wenn sie einmal eine Meinung gut finden, so stoßen sie in ihr Ruhhorn und erlauben auch der übrigen gelehrten Welt, diese Meinung für gut zu halten.

U Untersuchung / Wenn wir dieses Wort nach seiner wahren Ableitung nehmen, so heißt es: unten suchen und also oben nicht. Daher wird bei den meisten Untersuchungen so wenig gefunden. Die Reichbauer nehmen es oft im entgegengesetzten Verstande; sie suchen oben und unten nicht, aber das ist ein offenkundiger Fehler wider die Etymologie.

V Verstand / Ist zu unsern Zeiten ein Kapital, das niemand gern verrentiert. Man kann es oft mit Mühe kaum auf 300 fl. bringen. In öffentlichen Fonds wird es gar nicht angenommen.

W Wohlthat / Man sagt: nichts wird leichter vergessen als eine Wohlthat. Ich begreife nicht: wie man sie vergessen könne, da nichts öfter vorgeworfen wird, als eine Wohlthat.

X Xantippe / Sie war die Frau Gemahlin des Sokrates und soll ein sehr schlimmes Weib gewesen sein. Aber ist es denn ein Wunder, da sie einen Philosophen zum Manne hatte?

Y Y / Ist griechischen Ursprungs, wie die Sprachforscher sagen: wiewohl andere Leute behaupten, daß es ein doppeltes i sei. Bei der großen Verehrung gegen alles, was griechisch heißt, ist es in der Tat ein Wunder, daß diesem armen schon nationalisierten y von unsern Buchstabenfreßern soll der Stab gebrochen werden.

Z Zahn / Der Elefant hat die größten Zähne, und schon er sich keines Zahnpulvers bedient, so sind sie doch sehr weiß. Die Poeten sehen in dem Munde ihrer Geliebten keine Zähne, sondern lauter Perlknäure. Die Zeit, die schon sehr alt ist, hat nur einen einzigen Zahn mehr übrig; der aber so scharf ist, daß sie damit alles zusammenfrißt.

HUMOR UND RÄTSEL

Ein Lehrer erhielt folgenden Brief: „Sie möchten entschuldigen, das meine Tochter Lisi von der Schule fällt, den Sie hat so viel gebrochen in der Früh. Morgen schide ich es... mit Grus Ihre sehr verbundene A.“
(Zimptastikinae.)

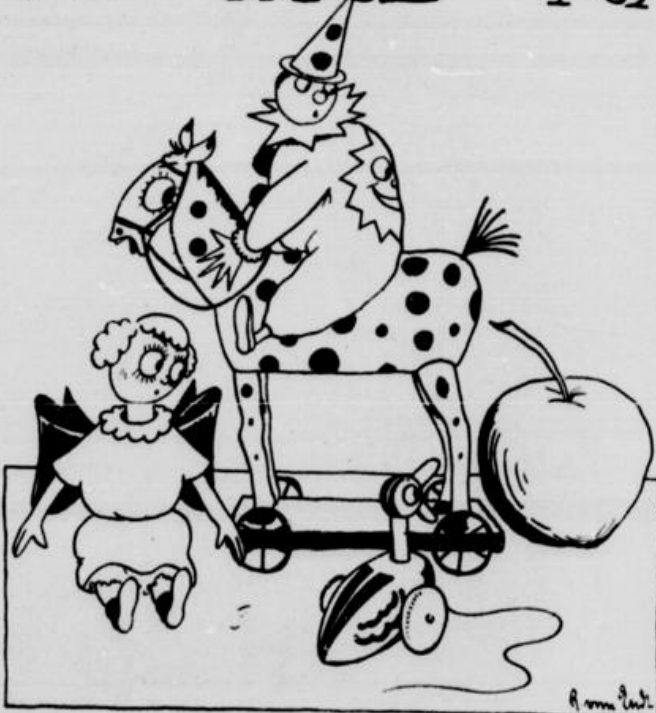
Aus der Religionsstunde. Lehrer: „Mori, sag mir, wie erging es dem Volke Israel nach der babylonischen Gefangenschaft?“
Mori: „Danke, ganz gut.“

Druckfehler. „Der bei seinen Untergebenen so beliebte Direktor des Eiswerkes bezieht am nächsten Sonnabend sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß friert (feiert) die Arbeiterschaft den ganzen Tag.“

Auf dem 5-Uhr-See bei Neureichs wird über den Film „Friedrich Rex“ gesprochen. Frau Neureich: „Warum ist eigentlich der alte Frih ermordet worden?“

Gast: „Sie irren, der König wurde nicht ermordet.“

Frau Neureich: „O doch, ich habe neulich ein Bild gesehen, — der große Friedrich auf dem Sterbebette, nach einem Stich von A. Neugebauer.“



Der mysteriöse Apfel, der nicht weit vom Pferdchen gefallen ist

Druck und Verlag W. Girardet, Effen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Effen

Verstieberätsel

Hamburg, Duisburg, Königswinter, Bonn, Wehl, Münster, Nierlohn, Berlin, Wanne, Effen, Moers.

Die Städtenamen sind untereinander zu lesen und so lange zu verschieben, bis eine sentrechte Linie einen Großindustriellen nennt.

Streichrätsel

Rüssel, Köffel, Zeitung, Milch, Gabel, Stuhl, Wehl, Bild, Schrant, Fenster, Spiegel, Herd.

Streiche je einen Buchstaben derart, daß die verfallenden Buchstaben der Reihe nach geordnet einen bekannten rheinischen Kurort nennen.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Sprichwörterrätsel: Gewohnheit macht alle Arbeit leicht. — Besuchskartenrätsel: Oberbürgermeister. — Kammrätsel: Februar, Feld, Bier, Man, Rand. — Quadraträtsel: Maus, Aht, Abde, Stieg. — Streichholzrätsel: Effen.

Rösselsprung:

Gibt euren Kindern schöne Namen, darin ein Beispiel nachzuahmen. Ein Muster vorgehalten sei. Sie werden leichter es vollbringen. Auch gute Namen zu erringen. Denn Gutes wohnt dem Schönen bei.

Herbi
die preiswerte
Zigarette, in
Virginia-T
Angebot

Herbi A.-G. Zg

Honig
G.m.b.H.
Viss

Armb
Reiche Aus
preisw
Schw
Paul S
Fachmän
Reparatu

Idels Kaffee

das beste Getränk!



Asse
TAFELSALZ
STREUT IMMER
ORIGINAL-PAKET 1 PFUND

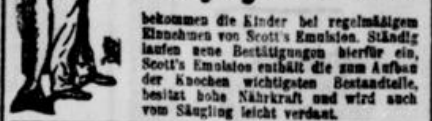
Zu haben in allen einschl. Geschäften
Auskünfte u. Offerten f. Großabnehm.
u. Vertreter: Lekebusch & Raphaelis,
Barmen, Fernruf 61. ul54

Mauls HARZER VOLLMILCH SCHOKOLADE



Vertretung und Lager:
Max Lungstrass, Elberfeld
Königstr. 87a. — Fernruf 0042.

Scotts Emulsion



Kräftige Knochen
bekommen die Kinder bei regelmäßigem
Einschmelzen von Scott's Emulsion. Ständig
laufen diese Bestätigungen hierfür ein.
Scott's Emulsion enthält die zum Aufbau
der Knochen wichtigsten Bestandteile,
besitzt hohe Nährkraft und wird auch
vom Säugling leicht verdaut.

erfreut sich seit einigen
Jahrzehnten
in allen Kulturländern der
Welt der ungeteilten Aner-
kennung der Herren Ärzte.
Scott's Emulsion dient zur Stärkung für
Kinder und Erwachsene und enthält
das besten norwegischen Lebertest in
seiner Verarbeitung mit knochenbil-
denden Kalzium und den sehr wirk-
samen Hypophosphiten.
Scott's Emulsion ist unentbehrlich als
Kräftigungsmittel bei Skrophulose,
engstlicher Krankheit, Stomatitis und
Lungenleiden.
Scott's Emulsion wird auch im Sommer
gerne und mit bestem Erfolg genommen.

Man bitte sich vor Nachahmungen, da diese oft an Stelle des Originalpräparates empfohlen werden.
Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben, ganz sicher in
Barmen: Wörrishofener Kräuterhaus Berlinerstraße 35. ul48
Elberfeld: Kronen-Drogerie, Friedrichstraße; Wilhelm Muscheld & Co.;
Wörrishofener Kräuterhaus Turmhof 4.

Fordern Sie überall nur Doornkaat den feinsten Genever



nach alten Familienrezepten
seit 1806 hergestellt
und weisen Sie Nachahmungen zurück
„Doornkaat“
Aktiengesellschaft Norden

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Dampf-Waschanstalt Ernst Mollerus

Barmen-Riescheid
Telefon 1121. Winchenbachstr. 18—20. Telefon 1121.

Liefert tadellose, schrankfertige Wäsche in 8 Tagen.
Wäsche nach Gewicht (gewaschen, getrocknet, gemangelt)

in 3 Tagen
besser, schöner, billiger
wie Wäsche im Hause.

Unsere 2 Pfg. Zigarette DAMASKUS

in dickem, rundem Format, Gewicht ca. 1 1/2 Gramm

hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bei allen,
die sie rauchen, äußerst beliebt gemacht. Dieses
ist für den Liebhaber engl. u. amerik. Geschmacks-
richtung aus den besten Qualitäten amerikanischer
VIRGINIA-TABAKE hergestellt, und ist die

HÖCHSTLEISTUNG IN DER PREISLAGE!
Marschallik Zigarettenfabrik, Darmstadt

General-Vertretung und Fabriklager:
E. Chr. Weber, Barmen, Feuerstr. 13. Telefon 6879.

Sinalco
Alkoholfrei!

**Friedens-
Qualität**
wieder mit
bestem Zucker
gestühtes
Erfrischungsgetränk,
weltbekannt und
beliebt.
Emil Thönes,
Barmen, Fernruf 1881.
Richard Neu,
Elberfeld, Fernruf 4483
Willy Engels,
Beyenburg u. Umgebung
Fernruf 7. 4625a

Herbi

Herbi-Virginia
die preiswerte aromatische 3-Pfennig-
Zigarette, hergestellt aus dem feinsten
Virginia-Tabaken, die selbst den
Ansprüchen der vorwiegendsten
Virginia-Raucher
genügt.
2
Herbi A.-G. Zigarettenfabrik, Magdeburg

Seid. Honig- u. Wachs-Werk
G.m.b.H. Visselhövede. Gegr. 1889.

Armbanduhren
Reiche Auswahl neuer Formen,
preiswerte Qualitäten
Schweizer Werke.
Paul Söngen Elberfeld
Kerstenplatz 1.
Fachmännische Bedienung.
Reparaturen feinsten Uhren. 14300

W. W. Helmers W & Sohn
AKTIENGESELLSCHAFT
Hamburg
STAMMHAUS
6000. 1700.

**Spezialität:
Extrafine alte Liköre**
Vertreter: Hans Weber, Barmen
Schubardstr. 29. Tel. 2636. 373b

Lippisches Brot
aus rein. Roggenmehl
Weißes gut eingeführte Delftisch- und
Polenbrotwaren-Gesellschaft würde dies
Brot mit aufnehme Verstand erl. direkt ab
Baderel. West. Ang. a. d. Reichstr. 105159.

CREMAG
Nährries!
Nährhaft!
Billig!
Schmackhaft!

Fabrikniederlage:
vom Stein & Albrecht, Schmelm.
Zu haben in allen Geschäften
— der Lebensmittelbranche —
Verande täglich frisch aus meiner Molkerei
allerfeinste, mehrfach prämierte,
Schleswig-Holsteinsche
Molkerei-Tafel Butter
in 8-Pfd.-Packungen unter Nachnahme
direkt an Private
Henry Rücker, Meierhof Cammerdorf a. Fehm.,
Post Landkirchen i. Holst. 6106

Freie Vollmilch,
teigefüllt, jedes Quantum zur promptesten
Lieferung an Verkaufsstellen und Groß-
verbraucher hält sich empfohlen
Molkerei Elberfeld & Engelmann
Reichardtstraße 33. Telefon 2887.
Eigene Tiefkühlkellern. 14693

Es klopft, wie man ründfinkt,
2 Pfg.
Zeichn. - Rind. - Fink.

Orientalische Cigarettenfabrik „Tesma“ G. m. b. H., Berlin NW. 87.
Vertretung und Fabriklager: Ernst Afflerbach & Co., Elberfeld, Kiesbergstraße 66. Telefon 3494.

